

Oneshot TRILOGIE /

by Lionness

Von Lionness

Epilog: TEIL 1/ Rücken an Rücken.. eine Seite muss es sein!

WICHTIG

Hey Leute,

Also wichtiges Detail für die Oneshot, der Tod Voldemorts ist im großen und ganzen wie im Siebten Band geschehen. Jedoch ist Dumbledore nie gestorben, wenn diese Veränderungen stören sollten, müsste dann leider weiter ziehen und sich eine andere Geschichte suchen. Allen Anderen wünsche ich viel Spaß beim Lesen.

Eure Lionness

Überall erklangen entsetzliche Schreie, welche von einer solch immensen Angst erzeugt wurden, das man sie schon allein am Ton mit Empfinden konnte. Es war kurz vor der Morgendämmerung, in den dichten Wäldern Hogwarts, genauer gesagt mitten im verbotenen Wald. Durch die hastigen Bewegungen die erfolgten wurde der vom heißen Sommer getrocknete Boden, in kleinen aber sehr dichten Staubwolken aufgewirbelt.

Hermine sah ihre eigene Hand kaum, geschweige denn die Gegner, konnte nur auf die hellen Lichtblitze reagieren, die unaufhörlich auf sie nieder zu Regnen schienen. So ging es schon seit Stunden, immer mehr Todesser kamen wie aus dem nichts. Niemand war auf diesen heimlichen und tückischen Angriff vorbereitet gewesen. Im hektischen Gefecht hatte sie schneller als ihr lieb war, ihre beiden besten Freunde aus den Augen verloren. Nur vereinzelt waren ihr kurz einige bekannte Gesichter über den Weg gelaufen, selbst kämpfend und um ihr Leben bangend.

Sie konnte von Glück sagen das es ihr überhaupt gelungen war von dem großen Quidditchfeld bis hierher in die Wälder zu gelangen, reines Glück, winzige Minuten der Hoffnung. Doch diese zusammengefassten Sekunden waren, wie sie mit Schreck

geweiteten Augen langsam einsehen musste, wohl sicher vorbei. Der Angriff war zu plötzlich erfolgt, wie aus dem nichts waren sie mitten auf das Feld appariert, selbst Dumbledore konnte nicht viel tun. Die Lehrer hatten so viele Schüler wie möglich beschützt und versucht sie hinter die sicheren Mauern der Zauberschule zu geleiten. Harry, Ron und Sie hatten sich den Gruppen angeschlossen, doch nachdem ein unverzeihlicher Fluch in die Menge geschossen wurde, brach völlige Panik aus. Die Menge hatte sie ungewollt nieder gerissen und die Jungs mit sich gezogen. Obwohl sie Angst hatte, machte sie ihren Freunden keinen Vorwurf, die Beiden konnten am wenigsten dafür.

An allem sind nur diese miesen Ratten von Todessern schuld!!!

In völligem Zorn schmetterte sie einem auf sie zukommenden Schatten einen heftigen Schockzauber an die Brust, sofort brach er zusammen. Ihre lange und lockige Mähne, bewegte sich hektisch mit ihren Bewegungen und versperrten ihr gelegentlich die Sicht, sie verfluchte ihr rücken langes Haar. Sie unterdrückte die beklemmende Furcht, denn sie musste sich konzentrieren, sie wusste das sie sonst verloren waren. Sie war nicht völlig allein, sie spürte den breiten Rücken an dem Ihrigen, spürte die Vibrationen seines Oberkörpers und unnatürlicherweise beruhigte seine Anwesenheit sie. Sie musste sich auf den jungen Mann hinter ihr verlassen, ob sie wollte oder nicht, dabei herrschte keinerlei Vertrauen zwischen ihnen.

Doch sie verdankte ihm ihr Leben, er hatte sie rechtzeitig am Rand des Waldes entdeckt und einen der Todesser ausgeschaltet, bevor er es mit ihr tun konnte.

Sie war gestürzt, in ihrer Hektik hatte sie eine der festen Baum wurzeln übersehen und war mit den Händen voraus aufgekomen. Wieder verdankte sie es dem Schicksal, das sie sich keine Verletzung zu zog. Ein maskierter Feind, stürzte völlig überraschend aus dem Dickicht, direkt auf sie zu, mit erhobenem Zauberstab. Sie verstand nur wenige Wort, es lies sie blass werden, doch zum reagieren war es zu spät. „Stirb, Mudblood!“

Doch ebenso wie ihr Gegner erstrahlte wie aus dem nichts ein grell grünes Licht, welches den Mann im Rücken traf und ihn augenblicklich leblos zu Boden sinken lies.

Sie drückte sich ungewollt dichter an den Rücken, ihren Zauberstab stets erhoben um sich zu verteidigen. Für einige Sekunden vernahm sie keine Geräusche, alles war wie ausgestorben, allein der Gedanke brachte ihren Körper zum Zittern. Doch sie wurde jäh herausgerissen, durch eine starke Hand, die ihr Gelenk ergriff und sie weiter und tiefer ins Waldinnere zog. „Komm!“ Sie konnte gerade bei diesem kalten und eisigen Ton, so als würde er nichts empfinden, als wäre ihre Anwesenheit eine pure Beleidigung, nicht nachvollziehen wieso er sie gerettet hatte. „Wieso Malfoy??“ Sie wollte sich fragen ob er ihr leises Flüstern überhaupt vernommen hatte, als sie grob von dem blonden Jungen an einen der breiten und mächtigen Bäume gepresst wurde. Bestimmend, jedoch nicht mit roher Gewalt. Wie gefesselt sah sie ihm in die eisgrauen Augen, die an einen tobende Sturm erinnerten. „Meine Gründe gehen dich nichts an, Granger.“ Und sie atmete erleichtert aus, über sein gemeines und beinahe bösesartiges Zischen, er war wie immer, sie war glücklich. Ohne es verhindern zu können, schlich sich ein Lächeln auf ihre Lippen, was von dem Malfoy nur mit einem skeptischen Blick quittiert wurde. Sie beugte sich näher zu seinem Gesicht um seine Augen und damit auch seine Reaktion auf ihre nächsten Worte erkennen zu können. Völlig entspannt

und ruhig gab sie Antwort. „So gefällst du mir wesentlich besser Malfoy, für eine winzige Sekunde musste ich mir doch Sorgen über dein krankes Verhalten machen. Aber du hast mich beruhigt, jetzt bist du wieder charmant wie eh und je, mein Held!“ Sie spürte wie seine Hände sich lockerten, welche ihre Schultern vor wenigen Sekunden noch an den Baum gedrückt hatten.

Ohne weiter seine verblüffte Miene zu genießen, huschte sie unter einem seiner Arme durch und ging vorsichtig voraus. Es dauerte nicht lange und sie konnte den Blondhaarigen neben sich spüren, was sie an der Reibung ihrer beider Oberarme wahrnehmen konnte. „Wir sollten uns nicht trennen.“ War alles was er kalt und unnahbar von sich gab, sie wusste das sein Handeln einem logischen Gedanken folgte und doch nagte an ihr das komische Gefühl, das er trotzdem etwas verbarg. „Wir sollten uns weiter westlich halten,so kommen wir dem Schloss wieder etwas näher und halten uns von Aragon fern.“ Auch sie hatte einen sachlichen Ton angenommen, hier ging es ums Überleben und nicht um eine Schulfehde. Die Geräusche des Kampfes waren verstummt, doch Hermine konnte nicht sagen ob es an der Entfernung lag, oder ein Ende eingetreten war, sie war sich nur über eins klar, sie würde nicht einfach zurück gehen und nach schauen. Sie waren jetzt im letzten Schuljahr, Voldemort war vor einigen Monaten gefallen, Harry hatte es geschafft und überlebt. Viele Todesser waren verhaftet worden und niemand hatte mit einem zusammen Ruf gerechnet. Die Regierung und der Orden hatten den Hass von den Anhängern des dunklen Lord unterschätzt. In wenigen Monaten sollten die Abschlussprüfungen stattfinden, eigentlich, doch im Moment war so einiges ungewiss, die Braunhaarige betete im Stillen nur für ihre beiden Freunde und all die Anderen aus ihrem Jahrgang.

„Wer ist Aragon??“ Ungewollt zuckte sie zusammen , obwohl die Stimme von Malfoy ruhig und tief war, sie war einfach angespannt. Sie sammelte sich kurz um ihre Stimme nicht zittern zu lassen, während sie ihre vorherige Aussage erläuterte. „Die Frage wäre besser, wenn sie heißen würde. Was ist Aragon.“ „Oh,oh, das fängt schon mal nicht gut an. Sag nicht der dumme Riese hat hier seine Haustiere gelagert.“ Unweigerlich musste Hermine bei dem genervten Ton ihres Klassenkameraden Schmunzeln, dabei verdrängte sie den leichten Zorn über seine unhöfliche Unterbrechung. „Er ist kein dummer Riese aber ansonsten liegst du gar nicht so falsch. Aragon war mal ein Haustier von Hagrid, bis er nicht mehr länger in Hogwarts bleiben konnte, er ist eine riesige Spinne. Aragon und seine tausende von Kindern haben eine Schwäche für Fleisch.“ „Na super, nehmen wir doch lieber die paar Dutzend Todesser,“ Hörte sie ihn leise neben sich Murmeln und brachte sie damit zum Schmunzeln, welches sie mit auf ihren Mund gepressten Händen jedoch sofort versuchte zu ersticken. Sie hätte niemals damit gerechnet, das Malfoy solch eine Art von Humor besaß, geschweige denn das sie mal mit ihm so reden würde.

Sie wisperte peinlich berührt eine Entschuldigung, bemerkte aber durchaus das leichte Grinsen auf den blassen Gesichtszügen ihres Mitstreiters, auch wenn sie noch nicht wusste warum er ihrer war.

„Okay, wir gehen also Richtung Westen, bist du dir denn sicher das wir Richtig gehen, nicht das wir gleich mitten drin landen.“ Noch immer hielten sie ihre Stimmen gesenkt, doch sie hätten Verfolger schon längst hören können, der Waldboden knisterte leicht unter ihren Schritten, so wäre es jedem Anderen auch ergangen, denn gleichzeitig

waren die Äste zu dicht um einfach zu Fliegen. „Ich bin mir sicher aber könnten wir vielleicht eine kleine Rast einlegen, ich bitte nur ungern darum. Jedoch bin ich wirklich langsam am Ende.“ Sie schämte sich für ihre körperliche Schwäche, das war schon immer ihr Problem, mochte sie noch so viel Wissen, wenn es ernst wurde, konnte sie nie mithalten.

„Ist in Ordnung, bei der nächstbesten kleinen Lichtung machen wir eine kurze Pause.“ Und Hermines Glück war anscheinend noch nicht völlig aufgebraucht, nach einer kurzen Weile, entdeckten sie wirklich eine kleine Lichtung, froh seufzend lehnte sie sich an einen der dicken Bäume. Für einige Sekunden genoss sie die finstere Stille, es war erholend, sie konnte so tun als hätte es die ganzen schmerzvollen Schreie und all die Qualen nie gegeben. Aber nur für eine winzige Sekunde, dann war es wieder da, die schwere Last. Sie spürte wie Malfoy nicht unweit von ihr Platz nahm, direkt gegenüber und als sie ihre Augen öffnete sah sie erneut in seine.

Sie bemerkte die ersten hellen Sonnenstrahlen, die sich hart ihren Weg durchs enge Dickicht erkämpften und mit ihnen überkam Sie auch die Erleichterung. Natürlich war nicht alles vorbei und sie konnten auch weiter angegriffen werden aber es war schon immer so, Licht bedeutete etwas Gutes, das würde sich nie aus den Köpfen der Menschen vertreiben lassen. Sie konnte immer besser die Gesichtszüge ihres Zweckpartners ausmachen. Sie hatte schnell bemerkt das er mindestens einen Kopf größer war als sie, kräftig aber nicht viel breiter als früher. Sein blondes Haar war vom Wind herum gewirbelt, aber das machte den Blondinen nur noch lässiger. Seine Augen leuchteten hell und kühn, während auf seinen Lippen wieder ein schmales Lächeln erschien. Hermine wusste es nicht sicher zu deuten, eine Mischung aus Arroganz und etwas Anderem, doch das konnte sie beim besten Willen nicht definieren. Leider musste sie sich selbst das Zugeständnis machen das er sich die Arroganz was sein Äußeres anging, durch aus erlauben konnte.

Sie dagegen war eher mittelmäßig, sie war zierlich und auch ihre Proportionen waren vollkommen in Ordnung, ebenso wie sie auch mit ihren Haaren zufrieden war, welche durch die Länge und das Gewicht etwas glatter waren. Ihr Gesicht war ebenmäßig und ihre Augen strahlten in einem kräftigen Braun, ja sie konnte zufrieden sein. Doch sie war nichts Besonderes, nach ihr würde sich niemand umdrehen, ganz anders bei dem Slytherin, er war schon einige Blicke wert, wie sie neidvoll zugeben musste. Sie riss sich von seinem Anblick los und beschäftigte sich wieder mit Dingen, die sie konnte, nämlich denken. Und in ihr wuchs eine Frage, ohne dessen Antwort sie nie wieder schlafen würde können.

„Warum hast du mich gerettet??“ Sie sah tief in seine Augen, bemerkte Regungen, konnte sie jedoch wie immer bei dem Slytherin, nicht deuten. Die Stille wog schwer und doch wartete Hermine geduldig, sie brauchte einfach die Antwort, auch wenn sie dauern sollte.

„Weil ich jetzt frei bin! Ungeblendet und Frei!“ Verwundert starrte sie ihn an und registrierte kaum das er sich erhob. Nur nebenbei kam Sie seiner Aufforderung jetzt mit ihm weiter zugehen, nach. Hastig stolperte sie ihm einige Meter hinterher, er wartete still auf sie, was sie mit einem Nicken zur Kenntnis nahm, sie wusste nicht wieso, doch sie war fest davon überzeugt das Malfoy sich verändert hatte.

„Vielen dank das du mir das Leben gerettet hast, Draco Malfoy!“ Sie spürte wie er stehen blieb und sie musternd durchbohrte, doch sie ging weiter als hätte sie nie etwas gesagt und er nie darauf reagiert. Nach einigen Schritten hatte er sie wieder eingeholt und mit unbewegten Mienen, gingen sie weiter vorwärts. Hermine war den vermeintlichen Weg im Kopf immer wieder durchgegangen und nach ihrer Rechnung würden sie das Schloß nicht vor vier Stunden erreichen. Sie fühlte sich kaputt und ausgelaugt, am liebsten hätte die junge Frau einfach die Augen geschlossen und wäre direkt hier auf dem Waldboden eingeschlafen. Doch sie riss sich zusammen, die Sorge um Ron, Harry und die Anderen lies sie stur weiter laufen, niemals würde sie aufgeben.

Trotzdem war sie schon einige Schritte zurückgefallen, Malfoy war eisern und schnell, ihr fehlte es immer mehr an Kraft und ohne zu rennen würde sie nicht länger mithalten können. Die Anstrengungen entlockten ihr ein schweres Seufzen, zu ihrer Verwunderung schenkte der blond Haarige ihr sogar einen kurzen Blick über seine Schulter, mehr erwarte sie auch gar nicht von ihm, das war schon Angst einflößend genug. „Wir sollten noch eine Pause machen, in deiner Verfassung kommst du nicht weit.“

Sie biss sich auf die Unterlippe und unterdrückte die Tränen, sie wollte ja stark sein, nicht schwächeln aber sie war nun mal nicht diese Art von Mensch. Ihr Blick senkte sich zu Boden. „Na komm, ich bin auch müde, lass uns dort hinsetzen und unsere Reserven auftanken.“ Überrascht durch die geringe Freundlichkeit, die plötzlich in seinen Worten mit schwang, riss sie ihre Augen leicht auf und hob ihren Kopf ruckartig. Doch Malfoy entging dies, er hatte ihr den Rücken zu gewandt und schritt auf einen verwitterten Baumstumpf zu. Ohne ein Wort folgte Hermine ihm, obwohl es sonst nicht ihre Art war, folgte sie seiner Aufforderung, noch hatte er sie nicht enttäuscht und so lange er es nicht tat, würde sie ihm das erste Mal vertrauen entgegen bringen.

Das geringe knacken der Äste hielt die Griffonder hell wach, jedes noch so kleine Geräusch lies sie aufschrecken, denn sie waren noch immer nicht in Sicherheit. Sie spürte die starke Wärme die der Körper von Malfoy ausstrahlte, sie saß dicht bei ihm und genoss seine Anwesenheit sogar im Stillen. Vorsichtig schielte sie nach rechts um den Slytherin unbemerkt zu beobachten, Sie wollte den Blonden keinesfalls wütend machen, sie war auf ihn angewiesen und irgendwie bekam sie es mit der Angst, wenn sie der Vorstellung nachgab allein hier in diesem gefährlichen Wald zu sein. Jedoch blieb ihr auch der eigene Stolz, er sollte sie nicht aus Mitleid mitnehmen, im Notfall konnte sie auch sehr gut auf sich selbst aufpassen. Plötzlich überfiel sie heißer Zorn, er und seine Familie waren doch auch mal auf der dunklen Seite gewesen, warum dachte sie auf einmal so anders von ihm?

Die Malfoys hatten sich im entscheidenden Kampf, durch Angst um ihren Sohn auf die Seite Harrys gestellt aber das machte sie nicht automatisch zu besseren Menschen. Wütend über ihre Gedanken biss sie sich auf die Zähne und sprang auf die Beine, sie wollte nicht länger als nötig in seiner mehr als verwirrenden Begleitung bleiben. „Wir gehen weiter!“ Ohne auf den Blonden zu warten ging sie los, sie musste einfach

schnell zum Schloss und dann konnte sie diesen Zufall vergessen. „Bist du sicher das du schon wieder fit genug bist, wir können uns noch etwas ausruhen, kein Problem.“ Ihr platzte der Kragen, zischend drehte sie sich auf dem Absatz um, Malfoy wäre beinah gegen sie gelaufen. „Hör auf damit, diese Show kannst du dir sparen, ich weiß nicht was das hier soll. Du konntest mich noch nie leiden, du hasst mich, mein Dasein und meine Freunde. Wem willst du hier was Vorspielen, du wirst niemals ein normaler Mensch sein, dafür bist du viel zu verzogen.“

Sie bereute ihren Ausbruch, da war er gerade zu Ende, doch sie sah sofort was sie mit ihm angerichtet hatte. Die Augen von Malfoy verschlossen sich und mit unbewegter Miene beugte er sich ein Stück zu ihr herunter. „Wage es nie wieder so mit mir zu reden, du elendes... du elende Griffindor!“ Obwohl er mitten in seinem Satz ins Stocken geraten war, blieb seine Stimme klirrend kalt. Sie war überrascht und verbarg es auch nicht, denn es war seltsam das er sich so benahm.

Warum tut er das? Was ist nur plötzlich los?

Sie trat einen leichten Schritt zurück, schob allerdings zur Haltung ihr Kinn etwas hervor. „Du musst das gerade sagen Slytherin, mir doch egal was du machst.“ Beide musterten sich unverhohlen, denn den Jugendlichen trat ungewollt ein amüsiertes Grinsen auf die Lippen, diese Streitigkeit tat gut, sie war beinah heilend und irgendwie längst nicht mehr so ernst wie noch vor einigen Jahren. Sie bemerkte die Bewegung aus dem Wald erst nur nebensächlich, doch dann sah sie die schwarze Gestalt, konnte die Maske gerade noch so über die hohe Schulter Malfoys erkennen. Hermine wusste nicht was sie lenkte, doch ohne Rücksicht auf Verluste stürzte sie sich auf den Blonden und warf ihn mit sich zu Boden.

Sie vernahm nur das heiße Zischen eines Fluchs, welcher dicht über sie vorbei geschossen wurde. Durch den unglaublichen Schwung den die Griffindor genommen hatte, rollten die Beiden mehrere mal übereinander bevor sie zum Stillstand kamen. Sie lag unter ihm und schaffte es gerade noch so, den Zauberstab zu heben um mit verbissener Miene einen Schockzauber auszuführen.

Scheiß Dreckspack!

Geschafft lies sie ihren Kopf einfach auf den Boden fallen, sie musste erstmal verschnaufen. Sie vergaß einen Augenblick das schwere Gewicht auf ihr, denn sie ruhte für Sekunden.

Erst nachdem sie wieder zu Atem gekommen war und ihren Herzschlag beruhigt hatte, öffnete sie ihre Augen. Sie zuckte ungewollt zusammen, das Gesicht Malfoys war nur wenige Millimeter ihres eigenen entfernt und seine Augen funkelten faszinierend. „Ich habe dich wirklich unterschätzt Granger.“ Ungewollt spürte sie die Hitze der Verlegenheit in sich aufsteigen, es war selten das man ihr so ein Kompliment machte und dann noch von einem jungen Mann der sie eigentlich nicht leiden konnte. „Ich kriege kaum Luft.“ Sie verfluchte ihre schwache Stimme, die an ein erregtes Flüstern erinnerte, wie wohl auch den Blonden der selbstsicher grinste. Jedoch sagte er nichts und erhob sich langsam. Sie blieb kurz liegen und beobachtete ihren Begleiter, wie er kurz die Umgebung musterte und ihr dann

überraschenderweise sogar die Hand reichte. Hermine zögerte einen Moment, griff dann jedoch vorsichtig zu, sie konnte nicht glauben das er eine Berührung zu lies. Seine Hand war warm, ihre schien in seiner beinah vollkommen zu verschwinden, sie vergaß oft das er nicht nur ein Feind sondern auch ein Mann war.

Schnell zog sie ihre Finger zurück, es war erschreckend, das Kribbeln ihrer Haut irritierte sie. „Wir sollten weiter, vielleicht kommen noch mehr.“ Sie schob sich an ihm vorbei und schritt nach einem kurzen Orientieren weiter. Die Stimmung war still und gedrückt, immer wieder horchten die beiden Jugendlichen auf und achteten auf irgendwelche Bewegungen. „Ich weiß es nicht.“ Überrumpelt über die Gesprächigkeit Malfoys, fiel Hermine beinah über einen kleinen Ast, doch sie konnte knapp ihr Gleichgewicht zurück gewinnen. Verunsichert durch den klaren aber doch auch resignierenden Ton, schob die junge Frau eine ihrer Haarsträhnen hinters Ohr und begann mit den Spitzen zu spielen. Sie erwiderte nichts, sie war sich nicht ganz sicher was der Slytherin meinte und auch nicht wie er reagieren würde, also schwieg sie und wartete ab.

Starr sah Malfoy auf den Weg, ging unbeirrt weiter und schien beinah mehr mit sich selbst zu reden, als mit ihr. „Ich weiß nicht warum ich dich gerettet hab, ich sah wie du fielst und habe einfach reagiert. Ich verfolge keinen Plan, ich habe einfach nach Gefühl gehandelt.“ Unbemerkt schlich sich ein sanftes Lächeln auf ihre Lippen, sie freute sich über seine Worte.

Und plötzlich wurde ihr auch klar, das sie vor wenigen Minuten das selbe getan hatte, sie hatte einfach gehandelt. „Mir ging es ebenso.“ Sie gingen einige Zeit einfach weiter, ohne sich gegenseitig zu Beachten, als Hermine eine Idee kam. Es war einfach ein Gefühl das ihr dazu riet, auch wenn es im Grunde absurd war, sie wollte diesen Versuch wagen.

„Ist es plötzlich egal, das ich.... das... ich ein .. Schlammblood bin?“ Es waren Sekunden der Angst, sie begann diesen widerspenstigen Slytherin doch tatsächlich zu verzeihen und zu vertrauen, doch seine Antwort würde vielleicht alles zu Nichte machen. „Wenn du gut genug bist um einem Verräter wie mir, das Leben zu retten, dann spielt für mich das Blut keine Rolle. Ich habe viel zu lange das gesehen was ich sehen sollte, mein Vater hat seine Fehler eingesehen. Er hat mir erlaubt zu tun was ich will und wenn er das kann, kann ich das ebenfalls. Auch wenn es wohl nie so einfach werden wird.“ Gebannt hatte die Braunhaarige ihm gelauscht und eine ungeheure Freude breitete sich in ihr aus.

Egal was die Anderen denken, ich habe es gesehen!

Sie überholte den Blondinen hastig um einen Schritt und drehte sich zu ihm um, breit lächelnd hielt sie ihm ihre Hand hin. „Nichts im Leben ist einfach. Aber wir können es versuchen, ich will es versuchen, wenn du es auch willst. Ich schenke dir mein Vertrauen, du hast es dir verdient..... Freut mich dich kennen zu lernen, mein Name ist Hermine Granger.“

Die junge Frau musste leicht über die geweiteten Augen und die verwirrte Miene des Jungen Grinsen, sie schien ihn wirklich überrumpelt zu haben. Doch wie sie es erwartet hatte, bekam er sich schnell in den Griff. Mit festem Blick ergriff er vorsichtig

ihre Hand.

„Freut mich auch, Draco Malfoy!“

Sie lachte ungewollt leise auf, doch er schien es zum Glück nicht falsch zu verstehen. „Ich finde es mehr als lustig das man einen Krieg und einen Angriff von mehreren Todessern überleben muss, das wir Beide mal überhaupt vernünftig miteinander reden.“ Auf seine Züge glitt das typisch amüsierte Slytherin Grinsen, doch Hermine kam es nicht mehr spöttisch und verachtend vor, sondern viel mehr Anziehend. Wieder entzog sie sich dem Malfoy und zeigte langsam mit dem Daumen hinter sich. „Wir sollten weiter!“ Die verschiedenen und so ganz anderen Empfindungen, im Bezug auf ihren Klassenkameraden machten sie konfus.

„Wie lange denkst du, brauchen wir noch Hermine!“ Das sie nicht aufschrie grenzte an ein Wunder, sie konnte nicht glauben ihren Vornamen aus dem Munde eines Malfoys zu hören. „Ähm, ich, ich... ähm nun, ich“ Es ging nicht, so sehr sich die Braunhaarige auch bemühte, er hatte sie völlig aus der Bahn geworfen, noch überraschter schaute sie ihn an, als er leise begann zu lachen. „All die Jahre habe ich mich gefragt wie man dich wohl dazu bringen kann, nicht immer alles richtig zu sagen und dein Vorname war die Lösung, wirklich interessant.“ Sie spürte wie ihr wieder einmal die Hitze ins Gesicht stieg, beleidigt wandte sie ihren Kopf von ihm ab. „Mit so was rechnet man ja auch nicht, passiert schließlich nicht alle Tage, das einen der Erzfeind beim Vornamen nennt.“ „Da hast du recht, aber er lag mir auf der Zunge, eins der Worte, die ich nie ausgesprochen habe, ich konnte nicht widerstehen.“ Hermine war immer verwunderter über den wahren Malfoy, er schien wirklich ein ausgesprochen interessanter Mensch zu sein, jemand den sie wirklich gern näher kennen lernen wollte. „Und wie fühlt es sich an?“ Es war eine Herausforderung, sie fragte ihn Dinge, die ihn wirklich provozieren könnten, doch sie wollte es so gern wissen.

„Gut, überraschend gewohnt.“

Er verlor nichts von seiner wirklich schon typischen Kälte, alles was auf diesem weiten Weg irgendwie verloren gegangen zu sein schien, war die fanatische Abneigung.

„Das freut mich Draco, denn das Schuljahr ist ja noch lang, es wäre doch schade wenn all das hier völlig umsonst gewesen wäre.“ Es begann ihr Spaß zu machen, so mit ihm zu reden, sie wollte ihn besser kennen lernen. „Ich weiß nicht ob es so gut wäre, das hier Jemanden zu erzählen.“ Hermine stoppte automatisch, argwöhnisch begann sie den Blondnen vor sich zu mustern. „Schämst du dich, das du dich jetzt mit einer wie mir abgibst??“ „NEIN, so war das nicht gemeint, ein Malfoy steht zu seinem Wort, doch ich denke das nicht alle dafür Verständnis haben werden.“ Irgendwie fühlte sie plötzlich große Enttäuschung in sich. „Deine Slytherin Freunde, stimmts?? Danach richtest du dich, hattest du nicht gesagt du wärst jetzt frei?? Oder meintest du damit diese paar Stunden.“ Sie konnte sich nicht erklären warum sie sich so verletzt fühlte, er gab ihr das Gefühl nicht gut genug zu sein, doch das war einfach noch nicht alles. „Ich lege nicht viel Wert auf andere Slytherins, für mich gehört nur Blaise zu meinen Freunden und der hat sich noch nie darum geschert wer, wie abstammt. Was ist mit deinen Freunden, Potter, Weasley und die restlichen Griffindors???“

Seine Worte kamen einer Ohrfeige gleich, denn er hatte überhaupt nicht an seine Seite sondern an ihre Gedacht. Bestürzt sah sie zu Boden, ihr tat der Ausbruch sehr Leid. „Entschuldige die Unterstellungen.“ Sie bemerkte wie er nur mit dem Kopf schüttelte und sie an der Hand weiter zog, was sie einfach hin nahm. „Harry und Ron werden mir zuhören, genau so wie Alle anderen, du musst ihnen nur eine Chance geben, vertrau mir, ich werde mit ihnen reden.“

Er erwiderte nichts und sie hielt es für besser zu Schweigen. Ihre Augen erfassten die Umgebung, noch immer waren sie im Wald, doch sie meinte das er sich langsam lichten würde. Ein gutes Zeichen, bald hätten sie es geschafft. Sie erreichten eine weitere Lichtung, das helle Sonnenlicht blendete sie kurzzeitig und gab erst dann den Blick auf eine riesige Fläche und einen kleinen Bach preis. Ausgetrocknet, tranken sie hastig einiges.

Als Hermine das Knacken eines Astes vernahm, war es bereits zu spät. Sechs Todesser hatten einen Kreis um sie gezogen und traten aus den Baumreihen auf sie zu, angstvoll sah sie auf die maskierten Gesichter. Sie kam erst wieder zu sich als sie spürte wie Draco sie am Arm hoch zog und wieder Rücken an Rücken aufstellte. Die Braunhaarige wusste das es aussichtslos war, sie würden die sechs niemals ausschalten können. Wie in Zeitlupe kamen sie näher, beinah schien es als würden sie knapp über den Waldboden schweben, doch es war nur ein Trugschluss. „Der Malfoy Verräter, mit dem Schlammbut von Harry Potter!....“ Sie zuckte wie unter einem Schlag zusammen, so viel Verachtung und Hass schlug ihr in der tief kalten Stimme wieder. Er setzte zu einer langen Pause an, schien ihre Panik in höchstem Maße zu genießen, diese Monster widerten sie einfach nur an.

„....Es wird uns ein Vergnügen sein dich zu töten, kleines Fräulein, du wirst für das Büßen was dein Freund getan hat, so einfach ist das.“ Ohne sich ihr Zittern und die schreckliche Todesangst anmerken zu lassen, hob sie ihren Zauberstab zur Verteidigung. „So einfach werde ich euch das nicht machen.“ „Typisch Löwen, euer Hochmut bricht euch meist das Genick!“ Sie erwiderte nichts, sonder beließ es bei einem stechenden Blick. „Schlangen dagegen...“ Wieder setzte der unbekannte Mann zu einer Kunstpause an, doch seine Stimme hatte plötzlich etwas verschlagenes, was der Griffindor so gar nicht behagen wollte. „Wissen wann sie zu kämpfen und wann sie du denken haben. Wir geben dir noch eine Chance Malfoy, stell dich auf unsere Seite, über gib uns das dreckige Schlammbut und du darfst Leben.“ Es riss ihr beinah die Füße vom Boden, sie konnte das Zittern ihres Körpers nicht verhindern, angstvoll blickte sie über ihre Schulter. Wo sie sehen konnte wie Draco langsam seinen Zauberstab sinken lies und sich zu ihr um wandte, sie riss die Arme hoch und wollte einen Schritt zurück stolpern, doch fest ergriff der Blondhaarige ihre Handgelenke.

Sie spürte ein Stechen in der Brust, ihr Magen begann zu rebellieren und die Angst schnürte ihr beinah die Luft ab. „Nicht“ Es kam ihr so leise von den Lippen, das keiner es verstehen konnte, ihre braunen Augen hielten den kalten Grauen stand, doch ihr Innerstes wand sich unter Schmerzen.

Alles ging so schnell das sie es kaum mitkam, blitzschnell zog Malfoy plötzlich doch noch seinen Zauberstab und verrichtete eine Blendzauber, dem sie und er jedoch durch seine Kunst entgingen, wie besessen rannten sie wieder weiter in den Wald, die

entsetzlich wütenden Schreie im Nacken.

Hermine rannte so schnell sie konnte, ihre Lunge begann unaufhörlich zu Brennen, ihr Hals kratzte und sie fühlte ein heftiges Stechen in der Seite. Erschöpft wurde sie langsamer, was auch der Slytherin zu bemerken schien und sie hinter den nächstbesten Baum in Deckung zog. Dicht stand sie bei ihm und lehnte ihren Kopf gegen seine Brust, ihr war egal was er wohl von ihr dachte. Sie fing leise an zu schluchzen. „Danke, danke Draco!“ Sie spürte nur leicht wie seine Hände etwas unbeholfen über ihren Rücken strichen, doch diese kleine Geste reichte ihr. „Hör auf zu flennen Hermine.“ Obwohl sein kalter Ton wie früher war, schien der Satz mit ihrem Vornamen irgendwie an Härte zu verlieren.

Sie strich sich die letzten Tränen fort und grinste leicht zu ihm hinauf. „Wenn du das so sagst, mit Hermine, klingt es nicht so gemein und erzielt nicht die selbe Wirkung.“ Er grinste zurück, auch wenn sein Körper, wie sie spüren konnte, angespannt war. „Das werde ich mir merken, komm wir müssen weiter.“ Er wollte sie mit ziehen, doch Geräusche im hinteren Dickicht ließen ihn erstarren, die Todesser kamen ihnen immer näher. „So schaffen wir das nie.“ Hermine stimmte ihm zu und versuchte panisch in ihrem Kopf nach einem hilfreichen Zauber zu suchen. „Animagus..“ Sie redete eigentlich nur mit sich selbst, doch Draco vernahm es. „Du bist auch einer?“ Verwundert sahen sich Beide an. „Ist deiner schnell genug?“ Sie spürte die helle Aufregung des Slytherin und grinste ihm selbstsicher entgegen. „Sicher doch und deiner?“ Wieder erschien ein Grinsen auf seinen Lippen, das ihr immer besser gefiel.

Bevor sie weiter reden konnten, traf ein Fluch den Baum dicht neben ihnen und kurz darauf kam einer der Todesser hervor. „Los!“ Wie auf Kommando rannten beide hinter einen der Bäume und verwandelten sich, verborgen vor den heimtückischen Augen ihrer Feinde.

Hermine spürte wie ihre Knochen sich verformten, ihr Geruchssinn immer ausgeprägter wurde, ihr Körper wurde heiß, doch es erzeugte keine Schmerzen. Kaum war die Verwandlung abgeschlossen, hetzte sie auch schon los, sie war immer wieder aufs neue von der vollkommen anderen Wahrnehmung fasziniert. Ihre Kraft war um ein wesentliches größer, sie lief im beinahe mörderischen Tempo durchs Gelände. Sie hatte nicht einmal Zeit Draco zu sehen, geschweige denn sein Animagus. Die Angst ihn nicht wieder zu finden, unterdrückte sie gekonnt, als erstes musste sie laufen. Sie spannte ihre Muskeln an und sprang mit einem Satz über einen umgekippten Baumstamm.

Sie war wirklich außerordentlich schnell, zum Glück beherrschte sie die Verwandlung schon seit einem guten halben Jahr. Ron, Harry und Sie hatten den Zauber geübt wie besessen, der Rothaarige war nicht unbedingt mit dem Eulen Ergebnis zufrieden gewesen. Doch Sie und Harry hatten ihn doch noch von seinen Flügeln überzeugen können. Trotzdem hatte er wohl nie die tiefe Bedeutung seines Tieres erkannt, sie dagegen schon, sie wusste das Ron ein guter Beobachter und Stratege sein konnte, genau wie sein Nachttier. Harrys Tiersein hatte niemanden wirklich überrascht, höchstens ihn selbst. Sie hatte bereits geahnt das er auch bei diesem Zauber nach seinem Vater kommen würde und genau das war eingetroffen, ein stolzer Hirsch. Natürlich hatte der Junge mit der Blitznarbe, nichts einzuwenden gehabt und war im höchstem Maße zufrieden.

Verwundert waren die Drei allerdings bei Hermines Verwandlung gewesen, sie selbst war unglaublich stolz auf ihr Ergebnis. Sie war schneller, beweglicher, hörte besser, sah weiter und konnte im Notfall sogar angreifen. Die Griffindor nahm die Gestalt eines Wolfes an, ihr dichtes Fell strahlte in einem tiefen Braun und ihre Tatzen waren wie in schwarze Farbe getaucht. Im Grunde waren sie alle zufrieden mit ihrem Tierdasein.

Noch immer lief sie, horchte auf Verfolger, doch sie konnte nichts vernehmen, was sie aber beruhigte, denn auch riechen konnte sie Niemanden. Sie wurde erst langsamer als sie auf eine kleine Klippe stieß. Vor Erleichterung blieb sie stehen, sie konnte den See wiedererkennen, wo Harry damals seinen ersten richtigen Patronus zustande gebracht hatte, es war nicht mehr weit bis nach Hogwarts. Doch dann roch sie etwas, ein ihr fremder aber zugleich angenehmer Duft. Sie spannte sich an, konzentrierte sich auf ihr Gehör, als sie das aufkommen von Pfoten hörte. Hermine wusste das viele gefährliche Wesen in diesem Wald hausten, sie fuhr ihre Tatzen tiefer in die Erde und setzte zum Sprung an.

Mit der festen Absicht, sich auf ihren Gegner zu stürzen, wartete sie still ab und dann sah sie etwas. Bevor sie reagieren konnte, sprang ein zweiter Wolf auf die Lichtung. Nie hatte sie ein schöneres Tier gesehen als diesen, schneeweiß, mit einem durchdringenden Blick. Sie bekam es mit der Angst zu tun, sie konnte doch niemals gegen einen echten Wolf gewinnen.

In ihrem Rücken befand sich der Abhang, sie konnte nicht flüchten und so achtete sie strikt darauf ihn nicht aus den Augen zu lassen. Doch das Tier musterte sie zwar unverhohlen, zeigte allerdings keine Aggression. Sie horchte noch einmal in die Stille, sie hatte nicht mehr viel Zeit und musste hier fort, allerdings wusste sie nicht wie sie an dem schneeweißen Wolf vorbeikommen sollte, sie weigerte sich mit ihm zu kämpfen.

Die Furcht unterdrückend begann sie sich zurück zu Verwandeln, sie hoffte das Tier zu erschrecken. Sie achtete auf den Wolf, der jedoch keinerlei Angst oder dergleichen zeigte. Allerdings knurrte er zu ihrer Erleichterung auch nicht. Plötzlich schritt er auf sie zu, sie blieb einfach stehen, konnte ihre Füße nicht bewegen. Keinen Meter von ihr entfernt, veränderte sich plötzlich die Gestalt und einen Moment später stand ein grinsender Draco vor ihr. „Eine Wölfin, soso!“ Sie war geschockt, zwar im positiven Sinne, aber vollkommen geschockt. „Du bist auch ein Wolf?“ Die Frage war überflüssig und auch der Slytherin verstand das sie nicht wirklich ernst gemeint war. „Wir haben wohl mehr Gemeinsam als wir dachten.“ Immer noch verblüfft nickte sie nur ruhig.

„Wo sind wir??“ Der blond Haarige sah sich fragend um und Hermine stellte sich an seine Seite. „Wir sind fast da, vielleicht noch eine halbe Stunde, wir müssen noch um den See, dann durch das kleine Waldstück, dann müssten wir bald Hagrids Hütte erreichen.“ „Na dann, lass uns keine Zeit verschwenden!“ Er lief etwas nach links und ging den schmalen Pfad hinunter, sie folgte ihm langsam. Nachdem der Abstieg geschafft war, grinste Draco sie selbstsicher an. „Du sagtest doch das du schnell genug bist. Wie wäre es mit einem Wettrennen, Wölfin!“ Kaum hatte er seine Herausforderung ausgesprochen, verwandelte er sich auch schon und spurtete los.

Slytherin!

Sofort nahm sie ihre Animagus Gestalt an und setzte ihm nach, für diesen Sprint vergaß sie alle Regeln, alle Furcht und genoss die pure Freiheit. Bald hatte sie aufgeholt und lief Seite an Seite mit dem weißen Wolf, doch dieser legte immer wieder verbissen an Tempo zu. Die Griffindor allerdings war ebenso hartnäckig, im unglaublichem Tempo stürzten die Beiden aus dem Wald und landeten auf den weiten Wiesen, unweit von Hogwarts.

Beide blieben automatisch stehen und verwandelten sich zurück, das prächtig leuchtende Schloss verursachte eine große Erleichterung in ihnen. „Geschafft!“ Sie war unglaublich froh, sie wusste das sie jetzt in Sicherheit waren. Ohne auf Malfoy zu achten, schritt sie über die Wiese und peilte das Haupttor an.

Grade als sie die Schwelle übertreten hatte, wurde sie an der Hand herum gezogen. Sie sah Draco fragend in seine tiefen Augen. „Was ist??“ „Ich wollte dir für dein Vertrauen danken.“ Ihr wurde warm, sie konnte sich nicht erklären wieso, aber sie fühlte sich in seiner Nähe sicher und geborgen. „Dafür brauchst du dich nicht bedanken, du hast es dir verdient und ich hoffe das du mir auch vertrauen wirst.“ Mit einem Lächeln ergriff sie sanft seine Hand und zog ihn mit, sie spürte seine Unsicherheit, die er natürlich äußerlich hervorragend verbarg.

„Hermine!!!“ Sie folgte den plötzlich erklingenden Stimmen, welche vollkommen aufgedreht zu sein schienen. Schnell erkannte sie ihren beiden besten Freunde, welche hastig die Treppen hinab gestürzt kamen. Sie lies die Hand von Draco los und lies sich von den beiden anderen Jungen in eine starke und beinah erdrückende Umarmung ziehen. Ron bekam sich kaum noch ein. „Mein Gott Herm, wir haben uns solche Sorgen gemacht,wir haben dich einfach nicht wiederfinden können. Wir dachten schon dir sei sonst etwas passiert.“ „Ron lass sie doch mal zu Luft kommen, bist du verletzt Hermine, fehlt dir etwas???“ Die braun Haarige brach in lautes Lachen aus, ihre Freunde waren einfach nur süß, sie drückte sie an sich und küsste jeden kurz auf die Wange. Ihr war es egal das die halbe Schule sich langsam versammelte, ebenso wie die Lehrer die sich durch die Menge schoben.

Bevor sie wirklich zu Wort kommen konnte, hatte Ron allerdings Malfoy entdeckt. „Was machst du denn hier, nicht mit deinen Freunden auf der Flucht?“ Nie hatte Hermine den Rothaarigen so hasserfüllt reden hören, sie griff fest nach seiner Schulter, wollte etwas sagen, doch Harry mischte sich mit ein und schob sie ungefragt ein Stück hinter sich. „Ich weiß nicht was das hier soll, aber halt dich von unserer besten Freundin fern.“ Die Braunhaarige konnte das Verhalten nicht fassen, sie zwängte sich an den beiden Jungen vorbei und stellte sich zwischen die Drei. Bevor sie allerdings das Wort ergreifen konnte, erklang die beruhigende und freundliche Stimme Dumbledores. „Miss Granger, Mister Malfoy, ich bin froh das ihnen nichts geschehen ist. Wir alle waren in großer Sorge um sie.“ Ron konnte sich einen bissigen Kommentar nicht verkneifen. „Pah, wenn dann sind wir bei Herm froh.“

Die Griffindor biss sich fest auf die Lippen, alles lief so wie es Draco vorausgesehen hatte, dieser schwieg einfach und lies die ganzen Beleidigungen über sich ergehen. Sie spürte wie ihr die Tränen in die Augen treten wollten, sie hatte ihm doch

versprochen das sie das Alles hier nicht zulassen würde. „Halt lieber deinen Mund, wenn du keine Ahnung hast, Weasley!“ Hermine sah wie sich ein gut aussehender, schwarz haariger Junge aus der Menge schob und sich neben Malfoy stellte, der ihn mit einem kühlen Lächeln begrüßte. Sie kannte ihn nicht gut, doch sie erinnerte sich durchaus an die Aussage von Draco, das Blaise sein bester Freund war. Die junge Frau bemerkte wie jetzt Harry mit zornigem Blick zu einer Antwort ansetzte, doch außer sich fuhr Hermine dazwischen. „Hört auf, ihr habt doch keine Ahnung.“ Unter empörten und verwirrten Gemurmel, stellte sich Hermine zu Malfoy, welcher ebenso wie sein bester Freund, überrascht zu ihr sah. „Ich und Draco, haben uns ausgesprochen, er hat mir das Leben gerettet und mir geholfen hier her zukommen.“ Es brach eine gespannte Stille aus, in der sie nur skeptische Blicke zu spüren bekam, doch ihr war das egal.

„Ich habe ihm vertraut und er hat mich nicht enttäuscht. Mir ist egal was andere sagen, für mich zählt er zu meinen Freunden.“ Sie drehte sich mit einem Lächeln zu ihm, was er schwach und kaum merklich erwiderte. Doch Hermine war noch längst nicht fertig, sie trat näher zu den Slytherins. „Du musst Blaise sein, Draco hat mir erzählt das ihr sehr gute Freunde seit. Es würde mich freuen, wenn wir uns ebenso verstehen würden. Keine Bange, ich kann auch sehr hinterlistig sein.“ Die zwei kühlen Männer grinsten ihr zu und der schwarz Haarige reichte ihr dann die Hand, jedoch nicht ohne noch einen Spruch an seinen besten Freund zu schicken. „Dein Geschmack zu Frauen wird ja langsam besser.“

Die meisten Schüler schwiegen, nur Harry und Ron traten näher, während Ersterer noch ziemlich gefasst wirkte, so sah man Zweiterem den puren Schock an. „Was ist bloß gestern Nacht passiert?“ Hermine ignorierte den Kommentar und musterte ihren zweiten besten Freund, welcher ernst neben sie trat und den Blonden kühl musterte. „Wir können uns nicht sonderlich leiden, das wird sich wohl auch nie so ganz ändern aber wenn Herm dir vertraut, tue ich das auch.“ Er streckte ihm die Hand entgegen und fest griff der Slytherin zu. Die braun Haarige strahlte, sie war unendlich froh das sie sein Vertrauen nicht gebrochen hatte.

Zwei Monate später,

Das normale Schulleben war wieder eingeleitet, jedoch mit dem gravierenden Unterschied das die Schwierigkeiten zwischen Slytherin und Gryffindor so gut wie passé waren. Hin und wieder sah man sogar gemischte Gruppen.

Es hatte keine weiteren Angriffe mehr gegeben und die meisten Todeser waren mittlerweile durch Auroren verhaftet worden. Hermine konnte mit dem Wissen viel besser schlafen, aber allgemein war ihr Leben seit diesem Vorfall wesentlich entspannter.

Die ersten Nächte waren schlimm gewesen, sie konnte nicht ruhig einschlafen, träumte von den Schreien, den maskierten Angreifern, doch auch das hatte sich

wieder gelegt. Ihr Verhalten zu Draco hatte sich zu ihrem großen Glück gehalten, wenn nicht sogar gebessert. Sie trafen sich häufig, unterhielten sich miteinander und sprachen auch über das Leben als Muggel. Amüsiert hatte Hermine festgestellt das der Blonde überhaupt gar nichts darüber wusste und es bereitete ihr Vergnügen ihm einige Dinge zu erklären. Auch Ron und Harry gewöhnten sich an ihre Freundschaft zu dem Slytherin, was sie besonders glücklich machte.

Die Griffindor rannte hastig durch die Gänge, sie war spät dran und wollte nicht unpünktlich am großen See ankommen. Ihr Herz schlug wie wild, wie es das seit einigen Tagen immer tat, wenn sie an Draco Malfoy dachte. Doch sie unterdrückte die Gefühle, verbarg sie tief in ihrem Innern, denn sie war schon froh über die gute Freundschaft. Sie wusste das es was Anderes war eine Mugglegeborene zur Freundin zu haben oder eine zu Lieben, sie würde niemals eine Chance erhalten, denn seine Familie und sein Blut waren so völlig anders als sie.

Mit schnellem Atem erreichte sie den großen Baum, sie konnte unweit eine dunkle Gestalt ausmachen, die bereits zu warten schien. Langsam trat sie näher, sie konnte Draco erkennen, er sah gedankenverloren auf den See und hatte seine Hände in den Hosentaschen vergraben. Irgendwie, schaute er sehr kalt und verbissen, wie sie fand, sie kam näher. „Hallo Draco.“ Sie bemerkte wie der Blonde zusammen zuckte. „Tut mir leid das ich zu spät bin, ich wollte dich nicht warten lassen.“ Sie lächelte möglichst entschuldigend, doch seine Miene blieb hart und unbewegt, er sagte nichts. „Bist du wütend auf mich?“ Er hatte sie schon seit Ewigkeiten, wie es ihr vor kam, nicht mehr so angesehen. Es machte ihr Angst und sie trat unwillkürlich einen kleinen Schritt zurück. „Ich denke es wäre besser wenn wir uns eine Weile aus dem Weg gehen.“

Ihr Magen verkrampfte sich und seine Worte brannten wie eine Ohrfeige in ihr. „Was, wieso?“ Sie konnte nicht glauben, mit wie viel Kaltblütigkeit er dies sagte. „Ist doch egal, du nervst mich, ich habe einfach keine Lust meine Zeit weiter mit dir zu verschwenden.“ Sie senkte ihren Kopf um ihm die Tränen zu verbergen, die einfach in ihre Augen traten, sie hasste sich für ihre Gefühle die sie einfach so, ohne es zu wollen, für ihn entwickelt hatte.

Gekränkt rannte sie an ihm vorbei und verwandelte sich noch im laufen in ihre Animagus Gestalt.

Sie rannte einfach, ohne zu Wissen wohin, lief völlig durcheinander in den Wald, sie wollte nicht zurück sehen und diese schreckliche Erinnerung vergessen. Ebenso wie den Schmerz, der ihr den Atem zu rauben schien, wie hatte sie sich in ihn verlieben können??

Allerdings kam sie nicht weit, kurz danach hörte sie hastige Schritte die ihr in ebensolchem Tempo nach setzten. Sie versuchte ihren Verfolger ab zu hängen, sie spürte das es Malfoy war, doch sie wollte ihn nicht sehen, nie wieder.

Lass mich in Ruhe..... VERSCHWINDE!

Sie erwachte erst wirklich aus ihren Gedanken, als sie den kleinen See von damals erkannte, unweit von hier war die schmale Klippe, auf der sie ihre Animagus Gestalten das erste mal gegenseitig gesehen hatten. Eine Erinnerung von vielen.

Flashback

Einige Tage waren nach der Wiederkehr und dem vorigen Angriff vergangen, Hermine und Draco hatten sich seit dem nicht mehr gesprochen. Es war einfach ungewohnt und seltsam, sie traute sich nicht einfach hinzugehen und mit ihm wie im Wald zu sprechen. In der Schule war alles so anders, ständig wurde sie jetzt von irgendwem gemustert und beobachtet, sie konnte nicht damit umgehen.

Bei jedem gemeinsamen Unterricht oder Essen, beobachtete sie ihn still, sie wollte so gern wieder mit ihm reden, obwohl sie den Grund nicht dafür kannte, wusste sie das sie den Blonden vermisste.

Seufzend erhob sich das Mädchen vom großen Tisch.

„Wo willst du hin?“ Ein weiterer Effekt seit dem Ganzen, unaufhörlich achteten ihre beiden besten Freunde darauf, wann, wo und wie lange sie wohin ging, sie fühlte sie mittlerweile wie eine Gefangene. „Ich gehe in die Bibliothek, ich brauche nicht lange, wir Treffen uns im Gemeinschaftsraum.“ Ohne eine Antwort oder Meinung dazu abzuwarten, drehte sie ihnen den Rücken zu und schritt hinaus aus der großen Halle.

Sie war erleichtert als ihr eisige Stille aus dem Leseraum entgegen schlug, anscheinend war Miss Pince und alle anderen Schüler noch beim Essen, ihr kam das recht. Erneut seufzend, schritt Hermine umher und suchte nach einem interessanten Buch, welches sie von ihren vielen Gedanken ablenken sollte. Schnell hatte sie eins entdeckt und zog es hervor, ungewollt rutschte es ihr allerdings ungeschickt durch die Finger. Wirklich wütend über sich selbst, ging sie in die Hocke, allerdings berührte sie statt dem Einband, ungewollt eine Hand. Sie zuckte zurück und sah überrascht in das Gesicht Dracos, der ebenso hockte und sie ganz dicht vor ihr anstarrte. „Was machst du denn hier?“ Ihr war keine bessere Aussage eingefallen und unterdrückte jedes Schamgefühl, ihr konnte es egal sein was er von ihr dachte.

„Nichts, war nur zufällig hier. Da hast du dein Buch wieder.“ Ungerührt reichte der Blonde Slytherin ihr das Buch herüber und erhob sich. Hermine folgte seinem tun, dachte jedoch an die zufällige Berührung ihrer Finger, sie konnte ihre Gefühle einfach nicht zu Ordnen. Grade als Draco sich wieder zum gehen wandte, überkam es sie erneut und sie vergaß das viele denken und sprach einfach drauf los. „Ich finde es sehr schade das wir uns gar nicht mehr sprechen.“ „Wirklich? Ich dachte es wäre dir ganz recht.“ Sie trat unwillkürlich einen Schritt näher. „Ist es mir nicht, ich wollte doch das wir Freunde werden.“ „Du bist ein sehr seltsames Mädchen Hermine Granger.“ Draco ging zur Tür, warf dann jedoch noch mal einen freundlichen Blick über seine Schulter. „Wie sieht es aus, Lust auf einen Spaziergang?“

So hatte ihre wirkliche Freundschaft begonnen

Flashbackend

Ihr mangelte es immer mehr an Konzentration und ohne es zu wollen nahm sie wieder ihre menschliche Gestalt an, sie lehnte sich schützend an einen der Bäume und

verberg weiterhin ihre Tränen. Sie verstand Malfoy nicht, sie hatte nichts getan, alles war in Ordnung gewesen und nun war alles vorbei, selbst ihre Freundschaft, die ihm anscheinend nichts bedeutet hatte.

Flashback

Es war einige Wochen her, seit ihrem mehr als klärenden Spaziergang, immer öfter trafen sich Hermine und Draco. Wieder stand eines davon an und diesmal sollte es nicht nur zu zweit stattfinden. Es war Wochenende und zwar ging es nach Hogsmeade, Hermine freute sich wahnsinnig darauf. „Kommt Jungs, ich will nicht zu spät kommen.“ Sie trieb die Beiden so gut es ging zur Eile an, doch bei denen wollte einfach keine aufkommen. „Von mir aus kann Malfoy ruhig eine Weile warten.“ „Ron, mir ist egal wie wenig du dich mit ihm verstehst, wenn selbst Harry sich vernünftig mit ihm verständigen kann, verlange ich von dir das selbe, so einfach ist das.“ Mit einem amüsierten Schmunzeln trat eben verteidigter neben sie, so mussten sie nur noch auf den stöhnenden Rotschopf warten, der etwas von einem schwerwiegenden Fluch auf sich murmelte.

Gemeinsam machte sich also das so genannte, goldene Trio auf den Weg zur großen Halle um Blaise und Draco zu treffen. Mit erst genannten hatte sich die braun Haarige, sogar wie gewünscht, sehr schnell angefreundet, sie musste feststellen das Slytherin alles waren, nur nicht auf den Kopf gefallen. Die Meinungen der Beiden Eisprinzen waren da übereinstimmend. „Wenn man sich schon Intrigen ausdenkt und dabei auch meist nicht mal erwischt wird, muss das ja auch irgendwo entstehen.“ Und sie stimmte ihnen zu.

„Da sind sie“ Meinte Harry und nickte in Richtung des Ausgangsportals, sie schienen noch auf sie zu warten, wie Hermine mit Erleichterung bemerkte. „Kommt“ Sie begrüßte die beiden Jungen mit einem strahlenden Lächeln, welches mehr kühl zurückgeworfen wurde. Die männlichen Kameraden beließen es bei kurzen Blicken, was die braun Haarige einfach hin nahm, sie konnte kein Weltwunder verlangen.

Einige Stunden und paar Butterbier später, war das Wunder wohl im Namen Alkohol aufgegangen, die jungen Herren unterhielten sich über Quidditch und waren sich wohl endlich mal einig. Hermine war glücklich über die Entwicklung und unterdrückte deshalb ein lautes Seufzen, das Thema sagte ihr überhaupt nicht zu.

„Weißt du was, du bist gar nicht so übel Draco!“
„Ebenfalls Harry“

Lächelnd hatte sie den Vier einfach weiter zugehört und das freundliche Zusammensein genossen, wenn auch der nächste Morgen und der dementsprechende Kater, dieses Gefühl nochmal um Längen toppte.

Flashbackend

Erschrocken fuhr Hermine herum, als sie ein tiefes Knurren vernahm, vor ihr stand wieder der weiße Wolf und sie wusste genau wer das war. Wie auf Kommando verwandelte sich der Slytherin ebenso zurück und trat mit wütender Miene auf sie zu. „Du solltest nicht weglaufen, es ist sehr gefährlich was du hier machst, dir hätte etwas passieren-“ Sie hatte es nicht mehr aushalten können, der besorgte Ton, die fürchtenden Wörter, ohne es genau zu lenken hatte sie ihm eine harte Ohrfeige gegeben.

Spüre den selben Schmerz!

Ihre Sicht, war durch die Tränen noch immer leicht verschwommen, doch sie sah wie sein Gesicht zur Seite flog. „Hör... hör auf, lass das, tue nicht so als würde ich dir auch nur irgendetwas bedeuten. Unsere Freundschaft ist dir doch nichts Wert, ich bin dir doch nichts Wert.“ „Das stimmt nicht..“ Sein Blick blieb immer noch auf die Seite gerichtet, die blonden Haarsträhnen ein Teil des Gesichtes verdeckend und die Stimme zu einem leisen Flüstern reduziert. „... du verstehst das nicht!“ Sie spürte erneut die unermessliche Wut in sich aufsteigen, was redete er da?? Ihr kamen erneut die Tränen, wie konnte er so mit ihr spielen, war sie in seinen Augen denn so ein Nichts??

Die Verzweiflung gewann die Oberhand, sie stürzte auf ihn zu und schlug ihre Fäuste unter lautem Weinen immer wieder gegen seinen Oberkörper. „Warum? Warum? Warum, machst du das mit mir? Warum macht es dir nur solch einen Spaß mich zu demütigen?!“ Sie hörte erst auf als ihre Hände ergriffen wurden, plötzlich richtete sich sein Blick doch wieder auf sie, fest und unbeugsam. Es trat das Funkeln von damals in seine Augen, die Mischung, welche sie sich nicht erklären konnte. „Ich tue das doch für dich!“ Fest presste er sie wie einst an einen Baum, ihre Handgelenke in seinen, die Brust gegen ihren Oberkörper gedrückt, ihrem Gesicht nah genug um nur noch ein Blatt Papier hindurch zulassen.

„Ich wende mich von dir ab, damit ich nichts tun kann das dich verletzt.

Ich schicke dich fort, damit du nichts sehen kannst, was ich tun könnte um dich zu kränken.

Ich lehne dich ab, damit du nicht bemerkst, wie sehr ich dich eigentlich will! Ich weiß doch das du niemals etwas für mich Empfinden kannst. Ich bin nicht der Typ für Gefühle, ich werde niemals öffentlich meine Emotionen bekennen, nie offene Versprechungen machen und so was sucht ein Mädchen wie du. Und alles was ich wollte war Abstand, damit ich mich von dem Verlangen dir näher kommen zu wollen als ich darf, abwenden könnte.“

Er hatte sie völlig überrumpelt, sie spürte wie sie rot wurde, doch das war ihr vollkommen egal. „Wieso... wieso glaubt ihr Slytherin immer alles zu Wissen, warum hast du nicht einfach so offen mit mir darüber gesprochen wie jetzt, denn dein Verhalten gerade, hat mich wesentlich mehr verletzt. Hättest du doch einfach was gesagt, dann hätte ich einfach das getan...“

Sie lehnte sie nach vorne und überwand den letzten Millimeter, sanft legten sich ihre Lippen auf die seinen, erst zögernd, doch Dracos Arme zogen sie noch dichter an ihn heran und vertieften so den Kuss. Ihre Hände strichen ihm durch das lockere Haar und

zogen ihn näher zu sich, sie genoss jede Sekunde.

Ich liebe dich!

Ende